



IX.

Der Degenberg  
und  
der Rußberg.

Im das Jahr 1468 christlicher Rechnung ward der Papsst Paulus hoch entrüstet über alle Steyer im Böhmischen, schickte seine Legaten aus in alle Lande, so an das Königreich Böhheim gränzten, verlieh ihnen die Gewalt des Bannes, hinwieder die Macht der Vergebung an die Reuigen und ließ weiters Gnade und Ablass verkünden.

Nun ist wohl bekant, daß Herzog Albertus des Degenberger's und des von Rußberg Schösser zerstörte, und möchte wohl Mancher auf's Nähere wissen, wie er derselben Herr ward.

Das war so.

Es trug sich im Beginn des Bruderzwistes zu, daß Ritter Jörg von Tarstein dem Ritter Gewolf von Degenberg absagte. Weil nun der Letztere nicht auf seinem Schloß Degenberg war, hatte der Tarsteiner einen leichten Streich zu vollführen. Mühte demnach mit achtzig Verrittenen und hundert Knechten zu Fuß vor das Schloß und ward dessen halb mit Sturm, halb mit List, Meister.

Als nun Gewolf von Degenberg vernahm, Hans von Tarstein habe hinter seinem Rücken das Schloß gewonnen, bot er die Seinen auf und rückte mit zweihundert Reifigen an. Er konnte aber sein Eigenthum nimmer erobern, denn der Tarsteiner und die Seinen wehrten sich auf's Tapferste, schossen gewaltig